

777

Provisorische Kartoffelkarten von einem halben Kilo für die Woche.

Der ungewöhnlich harte und lange Winter hat im Zusammenhang mit den Transportschwierigkeiten die Lage des Kartoffelmarktes mit den bisherigen Verkaufsformen unhaltbar gemacht. Die fortwährenden Stälterückfälle verzögern das Eintreffen der seit langem angekündigten Zushübe aus Böhmen, Galizien und Polen, und so ist es täglich nur eine sehr dünne Schichte der Bevölkerung, die durch Anstellen zu nächstlicher Stunde sich in den Besitz neuer Kartoffelvorräte zu setzen vermag, während jene, denen es geglückt war, im Frühwinter größere Mengen im eigenen Hause unter Dach zu bringen, diese Vorräte allmählich aufgezehrt haben. Das Ernährungsamt hat nun angeregt, für Wien die Kartoffeln schon jetzt zu rationieren und bis zu der im Herbst nach der neuen Kartoffelernte bevorstehenden allgemeinen staatlichen Bewirtschaftung der Kartoffeln eine Kartoffelkarte einzuführen.

Der Delegierte des Ernährungsamtes, der in der heutigen Sitzung der Obmänner der Gemeinderatsparteien erschien, begründete diese Anregung, der einmütig zugestimmt wurde. Die Vorräte der Gemeinde Wien reichen für etwa zwei Wochen, wenn der Verkauf auf einen halben Kilo für den Kopf und die Woche beschränkt wird. Hält die milde Witterung an und gelingt es, die durch abgeschlossene Verträge sichergestellten Mengen nach Wien zu bringen, so soll die Kopfquote sukzessive erhöht werden. Ein möglichst starker Zuschub von Bruten, der vom Ernährungsamt zugelassen wurde, sowie die Inverkehrsetzung von 20 Waggons Hirse sollen als Ersatz zur Alimenterung des Kartoffelmarktes dienen. Der Auftrag zum Druck der Kartoffelkarten ist bereits erteilt. Bevor dieselben aber in Verkehr gesetzt werden können, vergeht immerhin einige Zeit und bis dahin soll die Mehlbezugskarte als Legitimation zum Kartoffeleinkauf dienen.

Der Verkauf soll in der Weise geregelt werden, daß an fünf Tagen der Woche jeweils Käufer mit bestimmten Anfangsbuchstaben berücksichtigt werden, zum Beispiel am Dienstag die Buchstaben A bis D, Mittwoch E bis K usw. Eine Durchlochung auf der Mehlbezugskarte würde verhindern, daß auf Grund dieser Karte ein zweites Mal eingekauft wird.

Mit diesen Hilfsmitteln hofft man über die nächste Zeit hinwegzukommen, und wenn tatsächlich nebst den Kartoffeln Bruten in genügender Zahl auf dem Markte erscheinen, so wäre mit der angebotenen Menge bei aller strengster Sparsamkeit knapp das Auslangen zu finden. Alles hängt natürlich davon ab, wie die Einlagerung der Kartoffeln in den Erdmieten über den Winter vor sich gegangen ist und auf welche Mengen bei Stabilisierung milden Frühjahrswetters nach Eröffnung der Mieten gerechnet werden kann. Im Rathaus hofft man, die Quote später vielleicht verdoppeln und ein Kilogramm für den Kopf und die Woche gewähren zu können. Das wäre für den Monat April von der höchsten Wichtigkeit, denn dieser Monat ist noch vollständig arm an frischem Gemüse und erst im Mai beginnen verschiedene Bodenfrüchte des Jahres 1917 auf dem Markt zu erscheinen.

Aus dem Rathaus wird berichtet:

Unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Dr. Weisfirchner und in Anwesenheit der Vizebürgermeister fand heute mittag im Rathaus die 70. Obmännerkonferenz statt. Nach Verlesung des Einlaufes durch den Bürgermeister brachte Ministerialsekretär Dr. Drexler namens des k. k. Amtes für Volksernährung die Anregung, bereits in der nächsten Woche eine provisorische Kartoffelkarte einzuführen, um das Anstellen um dieses hochwertige Lebensmittel hintanzuhalten und um eine gleichmäßige Portionierung zu erreichen. Eine definitive Regelung, bei der auch auf die verschiedenen Schichten der Bevölkerung Rücksicht zu nehmen wäre, müsse einem späteren Zeitpunkt vorbehalten bleiben. Da mit Rücksicht auf die Knappheit an Kartoffelvorräten nur eine kleine Ration per Kopf und Woche gewährleistet werden könne, werde das Amt für Volksernährung sich bemühen, durch starken Zuschub von Bruten sowie durch Ausgabe von zwanzig Waggons Hirsebrei an die Verbraucher mildernd einzugreifen.

Nach eingehender Debatte, an der sich sämtliche Mitglieder der Obmännerkonferenz beteiligten, wurde einmütig dem diesbezüglichen Antrag zugestimmt und es wird daher voraussichtlich vom Dienstag nächster Woche angefangen die Abgabe von Kartoffeln nur gegen Vorweisung der Mehlbezugskarte und Kennzeichnung einer Nummer derselben erfolgen können. Die Polizeidirektion hat es übernommen, durch ihre Organe die Kontrolle sowohl über die Einläufer wie auch über die Verkäufer auszuüben.

Wie abends aus dem Ernährungsamte verlautet, ist eine endgültige Entscheidung in dieser Angelegenheit noch nicht getroffen.

Magistratssekretär Dr. Kopf hat heute über die Abgabe von Mehl für die nächsten vier Wochen. Es wurde einmütig beschlossen, die Stämme der Buchstaben für April für die Kaffeerausgabe zu verwenden. Mit diesem Zeitpunkt werden die etwa noch vorhandenen alten Kaffeekarten für ungültig erklärt werden.

Magistratsrat Dr. Sauer hat berichtet über die Petrolrationierung und gab bekannt, daß in 3820 Häusern Wiens die Fluor-, Sauer- und Petroleumlampen besetzt sind; ferner wurde der Petroleumbezug auf 20.035 Waggons, 9962 Beschläge, 32.942 Heizmittelverpackungen, 295.450 andere Wohnungen und schließlich wurden 58.817 Petroleumrationen für die Heizmittelverpackungen ausgeben. Dies für werden für jede Woche rund 230.000 Liter Petroleum verbraucht.

Nachdem noch Gemeinderat Schmidt über kurrente Geschäftsstände der nächsten Gemeinderatsitzung berichtet hatte, wurde die Obmännerkonferenz geschlossen.